

Aus der Luft gegriffen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung**

Band (Jahr): **70 (1995)**

Heft 11

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

AUS DER LUFT GEGRIFFEN

Nachdem die bosnischen Serben auf die Forderungen der UNO und der NATO nicht eingegangen sind, haben am Mittwoch, 30. August 1995, um 02.00 Uhr (MESZ) Kampfflugzeuge der NATO begonnen, Angriffe gegen bosnisch-serbische Luftverteidigungssysteme (Boden-Luft-Lenkaffenstellungen, Radar-, Kommunikations- und Führungssysteme) zu fliegen. Mit diesem Angriff wurde der bisher grösste NATO-Lufteinsatz seit der Gründung der NATO eingeleitet. Die erste Angriffswelle der Operation «Deliberate Force» bestand vor allem aus amerikanischen F/A-18 Hornet der US-Navy und des Marine Corps sowie F-16 Fighting-Falcon-Kampfflugzeugen der US Air Force, die mit ihren HARM (High Speed Anti Radiation Missile) Antiradarlenkaffen serbische Boden-Luft-Lenkaffenstellungen und Radaranlagen zerstörten. Unterstützt wurden die F/A-18 Hornet durch amerikanische EF-111 Raven und EA-6B Prowler, die mit ihren elektronischen Systemen das gegnerische Luftverteidigungssystem störten. Die amerikanischen F/A-18 Hornet und EA-6B starteten vom amerikanischen Flugzeugträger USS Theodore Roosevelt, der in der Adria kreuzte, während die F-16 und EF 111 von der amerikanischen Luftwaffenbasis Aviano in Norditalien starteten. Um 04.00 Uhr wurde eine zweite Angriffswelle geflogen, die ebenfalls gegen serbische Luftabwehr- und Radarsysteme zielte. Am Mittwochmorgen gegen 09.00 Uhr flogen rund 50 Kampfflugzeuge aus den USA (F-16, F-15E), Frankreich (Mirage 2000 D), Grossbritannien (Harrier), den Niederlanden (F-16), Spanien (F/A-18) sowie der Türkei (F-16) Angriffe gegen militärische Kommunikations- und Führungseinrichtungen der Serben. Neben Zielen um Sarajevo wurden auch Ziele in der Gegend von Tuzla, Gorazde und Banja Luka angegriffen. Dieser Einsatz sowie die weiteren Einsätze wurden ebenfalls von amerikanischen EF-111 und EA-6B unterstützt. Rund um die Uhr waren Lufräumüberwachungsflugzeuge der NATO vom Typ E 3 AWACS im Einsatz. Am Nachmittag des 30. August 1995 wurden die Ziele auf serbische Artilleriestellungen, Munitionslager sowie auf gepanzerte Fahrzeuge fortgesetzt. Dabei wurde eine Mirage 2000D der französischen Luftwaffe von einer serbischen Boden-Luft-Lenkaffe abgeschossen. In der Nacht vom 30. auf



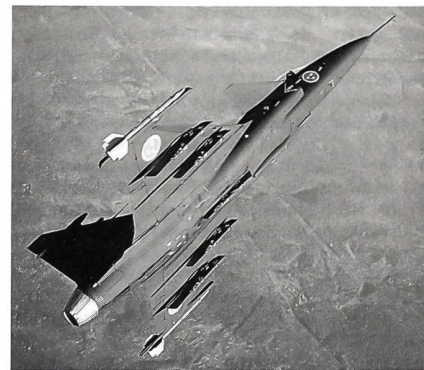
den 31. August 1995 wurden die Luftangriffe der NATO fortgesetzt. In einem Kommuniqué der NATO, das am Donnerstagmorgen veröffentlicht worden ist, wurde mitgeteilt, dass in den ersten 24 Stunden rund 300 Angriffe gegen 25 gegnerische Stellungen geflogen und insgesamt 90 Einzelziele bekämpft worden sind. Insgesamt sind mehr als 250 Tonnen Bomben bzw. Lenkaffen auf gegnerische Ziele abgeworfen bzw. abgeschossen worden. Dabei wurden hauptsächlich lasergelenkte Gleitbomben eingesetzt. Am Nachmittag des 1. September 1995 beteiligten sich zum ersten Mal in der deutschen Nachkriegsgeschichte Einheiten der Bundeswehr an einem Kampfeinsatz. Gegen Mittag nahmen zwei Tornado ECR und zwei Tornado-Aufklärer der deutschen Luftwaffe an den Kampfeinsätzen der NATO teil. Die deutschen Tornado ECR (Elektronische Kriegführung) und Tornado-Aufklärer sind seit Anfang August auf dem italienischen Luftwaffenstützpunkt Piacenza

stationiert. Die vier eingesetzten deutschen Tornado-Kampfflugzeuge flogen einen Aufklärungsflug, um Zielinformationen für NATO-Kampfflugzeuge und für die am Berg Igman in Stellung gebrachten Geschütze der schnellen Eingreiftruppe zu beschaffen. Nachdem seit Beginn der Operation «Deliberate Force» rund 500 Einsätze geflogen worden sind, stellte die NATO am Nachmittag des 1. September 1995 ihre Angriffe gegen bosnisch-serbische Ziele ein, um den bosnischen Serben zu ermöglichen, ihre schweren Waffen aus einer 20-Kilometer-Zone um Sarajevo abzuziehen und den ungehinderten Zugang zum Flughafen der Stadt zu ermöglichen. Die NATO stellte den bosnischen Serben ein Ultimatum, das am Montag, 4. September 1995, um 23.00 Uhr auslief. Am 2. und 3. September 1995 flogen NATO-Kampfflugzeuge Aufklärungsmissionen über Bosnien. Im weiteren erstellte die NATO eine Liste mit neuen möglichen Zielen. Da die bosnischen Serben bis Montagabend keine Anstalten machten, die Forderungen der NATO zu erfüllen, setzte die NATO am 5. September 1995 um 13.00 Uhr ihre Angriffe gegen bosnisch-serbische Ziele rund um Sarajevo, Mostar und Tuzla fort. An diesem Angriff beteiligten sich rund 90 amerikanische Kampfflugzeuge. Wiederum werden Munitionsdepots, Kasernen sowie Kommunikations- und Führungseinrichtungen angegriffen. Trotz schlechten Wetterbedingungen werden die Einsätze während der nächsten Tage bei Tag und bei Nacht fortgesetzt. Am 10. September 1995 werden vom amerikanischen Lenkaffenzerstörer USS Normandy 13 Tomahawk Cruise Missile auf serbische Stellungen abgefeuert. Damit kamen zum ersten Mal seit dem Golfkrieg wieder amerikanische Marschflugkörper zum Einsatz. Am 11. September 1995 wurden die Luftangriffe der NATO eingestellt, da die Serben auf die Forderungen der UNO und der NATO eingegangen sind und ihre schweren Waffen aus einer 20-Kilometer-Zone um Sarajevo abzogen sowie signalisierten, den ungehinderten Zugang zur Stadt und die unbegrenzte Nutzung des Flughafens zu ermöglichen.

Am 15. September 1995 wurde nach mehrmonatiger Unterbrechung die Luftbrücke der UNO nach Sarajevo wieder aufgenommen. Seitdem landen wieder täglich alliierte Transportflugzeuge mit Hilfsgütern in der bosnischen Hauptstadt.

Die NATO machte klar, dass sie, falls die bosnischen Serben den Forderungen der NATO nur schleppend nachkommen, die Lufteinsätze jederzeit wieder aufnehmen. Täglich patrouillieren NATO-Kampfflugzeuge über Bosnien und demonstrieren so ihre Bereitschaft, die Angriffe jederzeit wieder aufzunehmen. Am Mittwoch, dem 4. Oktober 1995 haben Kampfflugzeuge der NATO erstmals seit dem 15. September 1995 wieder serbische Fliegerabwehrstellungen in Bosnien angegriffen. Wie das NATO-Kommando Süd in Neapel mitteilt, wurden NATO-Kampfflugzeuge, die sich auf Aufklärungsflügen über Bosnien befanden, von serbischen Radarstellungen bzw. vom Feuerleitradar der Lenkaffenstellungen erfasst. Die Piloten haben darauf in Selbstverteidigung gehandelt und die serbischen Luftabwehrstellungen angegriffen.

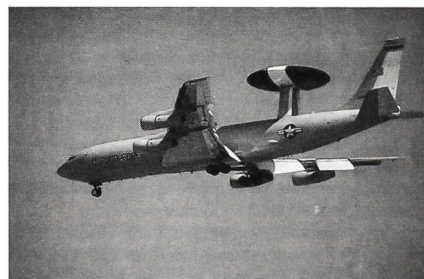
Die ungarische Regierung hat mit dem schwedischen Luftfahrtunternehmen Saab eine Vereinbarung unterzeichnet. Unter anderem erhält die ungarische Seite durch diese Vereinbarung die Möglichkeit, schwedische Kampfflugzeuge vom Typ JAS 39 Gripen zu kaufen. Die ungarische Luftwaffe hat schon mehrmals im Rahmen der notwendig gewordenen Reformen, Modernisierung und Strukturpassungen den Wunsch geäussert, ihr in der ehemaligen Sowjetunion bezogenes Fluggerät durch moderne westliche Kampfflugzeuge zu ersetzen. Die ungarischen Luftstreitkräfte beabsichtigen, falls die notwendigen finanziellen Mittel bereitgestellt würden, 30 moderne Kampfflugzeuge zu kaufen. Ungarn ist das erste Land, das sich direkt für eine Beschaffung von JAS 39 Gripen interessiert. Bisher ist die schwedische Luftwaffe der einzige Abnehmer der JAS 39. Die ungarischen Luftstreitkräfte haben sich bis jetzt vor allem für den amerikanischen F-16 Fighting Falcon interessiert. Für den F-16 sprechen nach ungarischen Angaben vor allem die günstigen Beschaffungskosten. Aber das schwedische Angebot, das nach unbestätigten Angaben auch eine wirtschaftliche Zusammenarbeit – insbesondere was



den Technologie-Transfer betrifft – beinhaltet, und insbesondere die günstigen Unterhaltskosten des Gripen scheint hier eine Neuausrüstung der Ungarn herbeigeführt zu haben. Saab hat mitgeteilt, dass der JAS 39B Gripen (Doppelsitzer) standardmässig mit einem Airbag ausgerüstet werden wird. Dieser Airbag dient nicht wie bei Fahreugen, den Piloten bei einem Aufprall zu schützen, sondern die Piloten bei einem Notausstieg vor den Splittler der Cockpithaube zu schützen. Sollte die Crew gezwungen werden, die Maschine mit dem Schleudersitz zu verlassen, so wird im Normalfall der Schleudersitz des hinteren Piloten als erster gezündet. Dadurch kommt es immer wieder vor, wie die Praxis und zahlreiche Tests zeigen, dass der vordere Pilot durch die umherfliegenden Splittler der Cockpithaube verletzt wird. Um diese Verletzungen zu vermeiden, werden nun alle Gripen-Doppelsitzer mit einem Airbag ausgerüstet. Nach Angaben von Saab befindet sich die Produktion der Doppelsitzer in einem weit fortgeschrittenen Stadium. Der Erstflug ist für 1996 und die Auslieferung für 1998 vorgesehen.

Die ungarischen Luftstreitkräfte waren aufgrund von zahlreichen Unfällen gezwungen, ein temporäres Flugverbot für ihre MiG-23- und Su-22-Kampfflugzeuge zu erlassen. Bereits im Juni dieses Jahres mussten die MiG-29-Kampfflugzeuge wegen losen Materialteilen mit einem Startverbot belegt werden. Ungarn hat im Rahmen eines Schuldentilgungsverfahrens im Jahre 1993 28 MiG-29 erhalten. Damit bezahlte die Sowjetunion ihre Schulden bei den Ungarn. Nach Angaben aus dem ungarischen Verteidigungsministerium sind die russischen Maschinen im Unterhalt signifikant teurer als entsprechende westliche Modelle.

Beim Absturz eines amerikanischen Lufräumüberwachungsflugzeuges vom Typ Boeing E-3B AWACS (Airborne Early Warning and Control System) sind alle 24 Besatzungsmitglieder ums Leben gekommen. Die Maschine stürzte kurz nach dem Start auf dem



amerikanischen Luftwaffenstützpunkt Elmendorf in Alaska, rund 3 km von der Startbahn entfernt, in ein Waldgebiet. An der Unglücksstelle wurden zahlreiche Überreste von Wildgänsen gefunden, die sehr wahrscheinlich beim Start ins Triebwerk geflogen sind und damit den Absturz verursacht haben. Es ist der erste Absturz einer E-3, seit dieser Typ im Jahre 1977 in den Dienst gestellt worden ist.

Die deutsche Bundesregierung hat sich entschieden, rund 20 Mi-24-Kampfhubschrauber aus Beständen der ehemaligen Nationalen Volksarmee an die ungarischen Streitkräfte zu übergeben. Laut Angaben aus dem deutschen Verteidigungsministerium sollen die Kampfhubschrauber den Ungarn kostenlos übergeben werden. Die Mi-24 werden nach der Übergabe von einer ungarischen Firma technisch überholt, bevor sie an die ungarischen Streitkräfte abgeliefert werden. Nach unbestätigten Angaben zufolge wird die Überholung der Maschinen erst im nächsten Jahr ausgeführt, da die ungarische Regierung zurzeit wegen finanziellen Problemen die entsprechenden Gelder nicht bewilligt. Deutschland hat ursprünglich die Haltung vertreten und durchgesetzt, dass keine offensiven militärischen Güter aus Beständen der ehemaligen Volksarmee an Drittstaaten verkauft werden. Ob mit dem Entscheid die Mi-24 an Ungarn zu verschenken die bisherige Praxis, keine offensiven militärische Güter aus Beständen der ehemaligen Volksarmee an Drittstaaten zu verkaufen, geändert wird, lässt sich zurzeit nicht sagen. mk

NACHBRENNER

Flugzeuge ● Die Vereinigten Staaten haben der Tschechei angeboten, überzählige F/A-18-Hornet-Kampfflugzeuge zu übernehmen. Bereits zu Beginn dieses Jahres haben die Vereinigten Staaten der Tschechei F-16 Fighting Falcon offeriert. ● In den Jahren 1990 bis 1995 verlor die südafrikanische Luftwaffe 42 Flugzeuge wegen Unfällen. 24 Unfälle waren auf menschliches und 18 auf technisches Versagen zurückzuführen. ● Bei einem Zusammenstoss von zwei deutschen Tornado-Kampfflugzeugen des Jagdbombengeschwaders 34 über süddeutschem Luftraum konnten sich die vier Besatzungsmitglieder retten. ● Der erste für die saudiarabischen Luftstreitkräfte bestimmte F-15S hat seinen Roll-out absolviert. Saudi-Arabien wird insgesamt 72 Kampfflugzeuge vom Typ McDonnell Douglas F-15S erhalten. Beim F-15S handelt es sich um eine spezifische Exportversion des F-15E Strike Eagle. Die F-15S werden die saudiarabischen Tornado-Kampfflugzeuge in ihrer Rolle – Bekämpfung von Bodenzielen – wirkungsvoll unterstützen bzw. ergänzen. ● Die amerikanischen Luftstreitkräfte werden mehr als die geplanten 40 C-17-Globemaster-Transportflugzeuge beschaffen. Dies gab der Kommandant des Transportation Command, General Rutherford, bekannt. Der Entscheid, wie viele C-17 schlussendlich beschafft werden, hängt vom Beschluss des Beschaffungsausschusses der Streitkräfte und von Verteidigungsminister William Perry ab. Das C-17-Beschaffungsprogramm wurde im Jahre 1993, nachdem 40 Maschinen bewilligt worden sind, wegen massiven Kostenüberschreitungen eingestellt. Inzwischen haben sowohl die amerikanische Verteidigungsministerium wie auch der Hersteller McDonnell Douglas die Kosten und die damals geäusserten Mängel über technische Unzulänglichkeiten unter Kontrolle gebracht. ● Die Streitkräfte von Singapur setzen nun für die Seeüberwachung Aufklärungsflugzeuge vom Typ Fokker Maritime Enforcer ein. ● Ein Nimrod MK2 U-Jagd- und Seeaufklärungsflugzeug der britischen Luftwaffe ist während einer Flugdemonstration in Toronto, Kanada, abgestürzt. Alle sieben Besatzungsmitglieder kamen dabei ums Leben. ● **Hubschrauber** ● Der amerikanische Hubschrauberhersteller Bell und Rumänien beabsichtigen, ca 100 Kampfhubschrauber vom Typ Bell AH-1 Huey Cobra gemeinsam zu produzieren. Rumänien erhofft sich dadurch die Existenz der rumänischen Luftfahrtindustrie zu sichern. ● Aufgrund einer direkten Intervention des französischen Staatspräsidenten Chirac beim spanischen Premierminister Gonzales haben die spanischen Streitkräfte noch keinen Entscheid für die Beschaffung eines neuen Transporthubschraubers gefällt. Ursprünglich war beabsichtigt worden, amerikanische Transporthubschrauber vom Typ Sikorsky UH-60 Black Hawk für die spanischen Streitkräfte zu beschaffen. Der französische Staatspräsident bat die Spanier, ihren Entscheid zu überdenken und anstelle der amerikani-

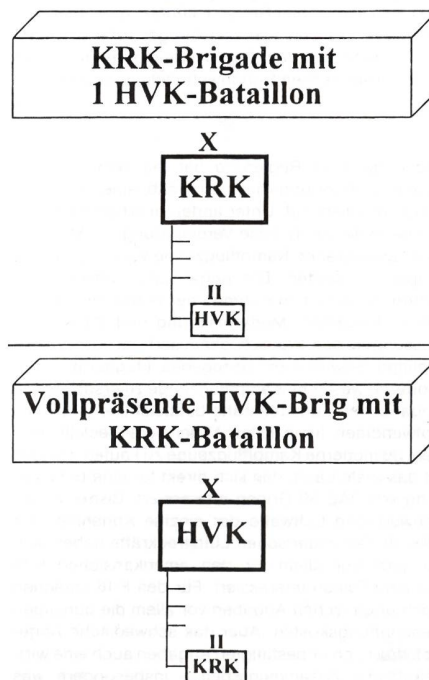
schen Hubschrauber den vom deutsch-französischen Eurocopter Konsortium produzierten Cougar zu kaufen. ● **Boden-Luft-Kampfmittel** ● Israel Aircraft Industrie meldet den erfolgreichen ersten Testflug der Anti-Balistik-Lenkwafe Arrow II. Bei der Arrow-II-Lenkwafe handelt es sich um eine Weiterentwicklung der umstrittenen Arrow-I-Lenkwafe. Die Arrow I kam vor allem deshalb ins Gerede, weil sie bei zahlreichen Tests nicht die erwarteten Resultate erzielte und die Kosten bei weitem überschritten worden sind. Ein grosser Teil der finanziellen Mittel, die den Israelis für die Entwicklung einer eigenen Anti-Balistik-Lenkwafe zur Verfügung stehen, stammen aus den USA. Die Arrow II ist kleiner als ihre Vorgängerin, verfügt jedoch über zwei Flüssigkeitstriebwerke anstatt nur eines.

BLICK ÜBER DIE GRENZEN

DEUTSCHLAND

Zahlenmässig verringert, dafür aber flexibler

Abbau von 370 000 Mann auf noch 340 000 (gegenwärtiger Bestand: 345 000) verfolgt das Ziel, die Bundeswehr besser als bisher auf ihre wahrscheinlichen Einsätze im Rahmen der NATO und der UNO vorzubereiten und so ihre Handlungsfähigkeit zu stärken. Dafür werden neu sogenannte Krisenreaktionskräfte (KRK) von 53 600 Mann aufgestellt, also Einheiten, die hoch beweglich und für solche Einsätze auch entsprechend trainiert und ausgerüstet sind. Sie umfassen sechs voll präsente Brigaden, einschliesslich des deutschen Anteils an der Deutsch-Französischen Brigade. Erstmals werden KRK-Einheiten auch in Ostdeutschland stationiert. Dazu kommen Einheiten der Luftwaffe und der Marine. Die Wehrpflicht in den KRK wird zwölf Monate betragen. Das Gros der künftigen Bundeswehr, 287 000 Mann, wird aber aus sogenannten Hauptverteidigungskräften (HVK) bestehen. Vier HVK-Brigaden sind voll präsent, sie sollen im Krisenfall die KRK-Verbände ergänzen oder ablösen. Die restlichen zwölf HVK-Brigaden sind so organisiert und mit schwerem Material (zum Beispiel Panzer, Flugabwehr) dotiert, dass aus ihrer Mitte im Krisenfall vier volle Brigaden «aufwachsen» können. Diese flexible Methode soll eine möglicherweise voreilige, politisch eventuell heikle Mobilisation verhindern. Damit das entspre-



chende Personal im Krisenfall auch tatsächlich zur Verfügung steht, bleiben die in den HVK Dienstleistenden deshalb über ihre zehnmonatige Wehrpflicht hinaus für zwei Monate «verfügbar». Der Gefahr einer Zwei-Klassen-Armee soll die Verzahnung von KRK- und HVK-Einheiten vorbeugen. KRK-Bataillone werden HVK-Brigaden unterstellt und umgekehrt. Eine Ausnahme machen hier nur die Luftmechanisierte KRK-Brigade sowie ein Fallschirmjägerbataillon, das als Spezialverband (Kommando) für Soforteinsätze, zum Beispiel zur Evakuierung deutscher Staatsbürger irgendwo auf der Welt, vorgesehen ist. Eine breitere Verteilung von KRK-Verbänden in ganz Deutschland soll das Freiwilligen-Aufkommen besser ausschöpfen helfen. Das gleiche gilt für längerdienende Grundwehrdienstleistende.

Geürzt aus «TZ», Ende März 1995



FRANKREICH



Französische Angehörige der Friedenstruppe, die als Teil der multinationalen schnellen Eingreiftruppe nach Bosnien entsandt wurden.



Kampfpanzer «Leclerc».

Das französische Verteidigungsprogramm 1995 bis 2000 sieht eine Land-Armee von 227 000 Mann vor (1990 waren es 290 000, wovon 50 000 in Deutschland). Weitere 8 Divisionen mit total 120 000 Mann wären in Planung.

Aus «armées d'aujourd'hui» Sept. 1995



ÖSTERREICH

Teilnahme an der Übung «Nordlicht (Northern Light) 95»

Mit einer Katastrophenhilfseinheit (AFDRU – Austrian Forces Disaster Relief Unit) hat das Bundesheer Ende Mai an einer von Russland im Raum Murmansk durchgeführten internationalen Katastrophenhilfeübung «Polniarni Zorni (Nordlicht) 95» teilgenommen. Die Übung befasste sich mit der Hilfe nach einem angenommenen Kernkraftwerkunfall. Der Ablauf umfasste zwei Teile: eine Stabsrahmenübung (gemeinsam mit der International Atomic Energy Agency (IAEA) und dem UN Department for Humanitarian Affairs (DHA) sowie eine Feldübung. AFDRU hat vor allem im Rahmen der Feldübung Hilfsmassnahmen nach atomarer Verstrahlung